

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 22 (1968)

**Heft:** 10: Abfertigungssysteme und Flughafenempfangsgebäude = Systèmes d'enregistrement et bâtiments de réception des aéroports = Dispatching systems and airport terminal buildings

**Artikel:** Arne Jacobsen's Spiel mit Diagonalen : Wettbewerb Rathaus und Geschäftszentrum Mainz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-333339>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Arne Jacobsen's Spiel mit Diagonalen

Wettbewerb Rathaus und Geschäftszentrum Mainz

Dieser Wettbewerb, der für die Bebauung eines wichtigen Teiles der Mainzer Altstadt entscheidend sein wird, enthielt als Kombination von Bau- und Ideenwettbewerb zwei Aufgaben, deren Programme unterschiedlich präzisiert waren. Die eine Teilaufgabe »Rathausneubau und Halleplatzgestaltung« war als Bauwettbewerb, die andere Teilaufgabe »Errichtung eines Geschäftszentrums auf dem Brand« war als Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Mit beiden Teilen verflochten war die Aufgabe der städtebaulichen Neuordnung des gesamten Wettbewerbsgebietes.

Zu diesem Wettbewerb waren alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die ihren Wohnsitz in Mainz haben oder dort geboren wurden, zugelassen. Außerdem wurden folgende Architekten eingeladen:

1. Professor Dr.-Ing. H. Hentrich und Dipl.-Ing. H. Petschnigg, Architekten, Düsseldorf
  2. Professor Arne Jacobsen – Otto Weitling, Architekten M. A. A., Kopenhagen
  3. Professor F. W. Kraemer – Dipl.-Ing. G. Pfennig – Dr.-Ing. E. Sieverts, Architekten, Braunschweig
  4. Architekten Maurer – Denk – Mauder, München
- Außer den unter 1. bis 4. genannten Architekten wurden die nachstehend aufgeführten Preisträger des sogenannten »Rheinufer-Wettbewerbs« aus dem Jahre 1962 eingeladen.
5. Architekten Gill und Pfeiffer, Mainz
  6. Werkgemeinschaft: Dipl.-Ing. W. Hirsch, Dipl.-Ing. R. Hoinkis, Bau-Ing. M. Lanz, Dipl.-Ing. P. Schütz, Dipl.-Ing. D. Stahl, Karlsruhe, Neustadt/W.
  7. Dipl.-Ing. G. Müller / Dipl.-Ing. A. Detsch, Architekten, Mainz-Gonsenheim
  8. Architekten Wagner und Gianì, Mainz

Das Preisgericht erkannte dem Projekt Arne Jacobsens den ersten Preis zu. Unter anderem führte das Protokoll aus:

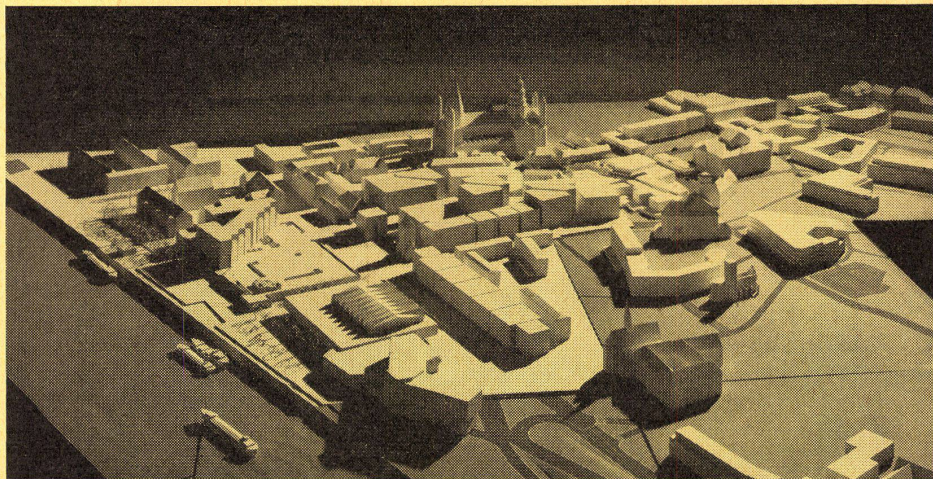
»Das Projekt ragt in seiner formalen Konsequenz aus der Masse der eingereichten Arbeiten heraus. Das Preisgericht hat sich in längeren Diskussionen mit diesem Projekt befaßt und sieht in ihm eine eigenständige und herausragende Lösung. Der Vorschlag der diagonalen Erschließung und der diagonalen Führung der Baukörper ist ein neuer und eigenständiger Beitrag, der die Struktur der mittelalterlichen Stadt aufnimmt und neu interpretiert.«

1  
Modellaufnahme 1. Preis.  
Arne Jacobsen, Otto Weitling Assoc. Kopenhagen.  
Mitarbeiter: Karsten Simonsen, Rico Buxtorf, Boje Lundgaard, Ulrik Poulsen, Ulrich Raeber, Sabine Schwarz.

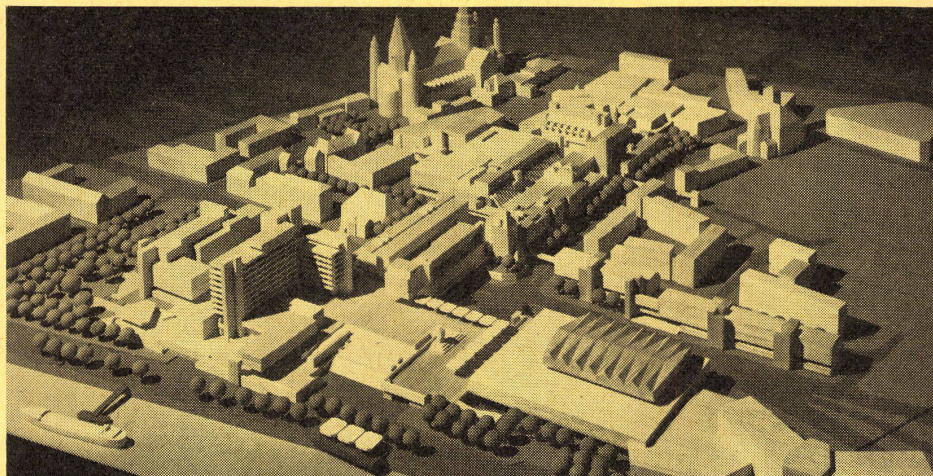
3  
Modellaufnahme 2. Preis.  
Prof. Hentrich und Petschnigg, i. Z. Stutz, Düsseldorf.  
Mitarbeiter: Vogt, Ritzka, Sytwala, Jansen.

2  
Modellaufnahme 2. Preis.  
Werkgemeinschaft Wolfgang Hirsch, Rudolf Hoinkis, Martin Lanz, Paul Schütz, Dieter Stahl, Karlsruhe und Neustadt.  
Mitarbeiter: Weller, Wittner, Wieland.  
Verkehrstechnische Beratung: Egon Martin.

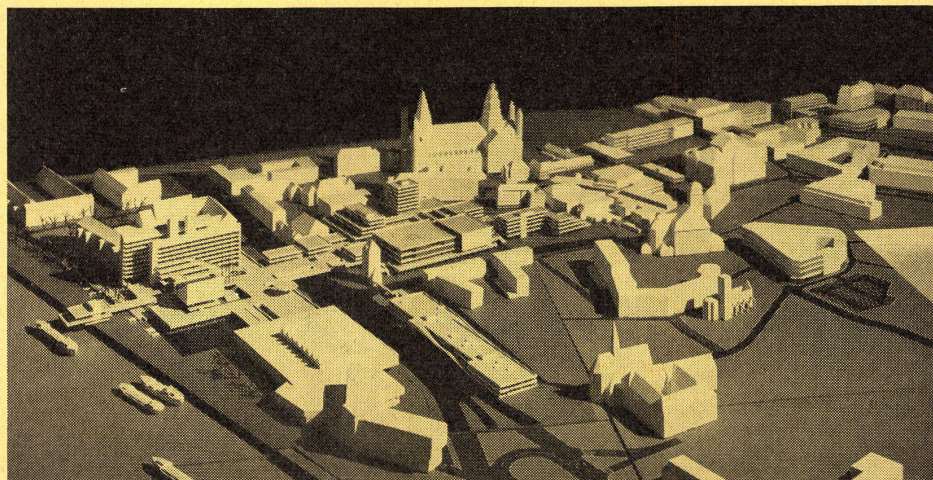
4  
Modellaufnahme 3. Preis.  
Hans Maurer und Horst Mauder, München.  
Mitarbeiter: Thomas Frick, Heiner Förderreuther, Wolfgang Weisz, Paul Enderle, Ute Aschenborn, Florian Wisiol, Jens-Peter Oldenbourg, Gabriel Hollo.



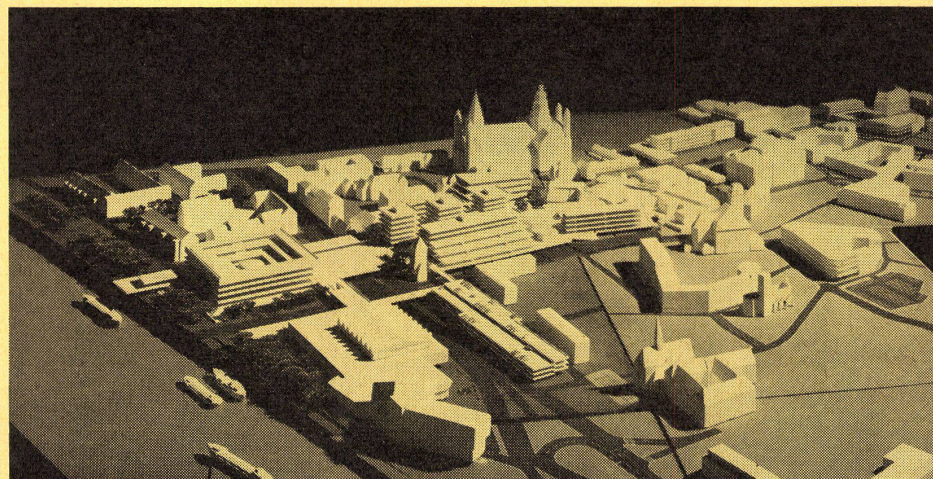
1



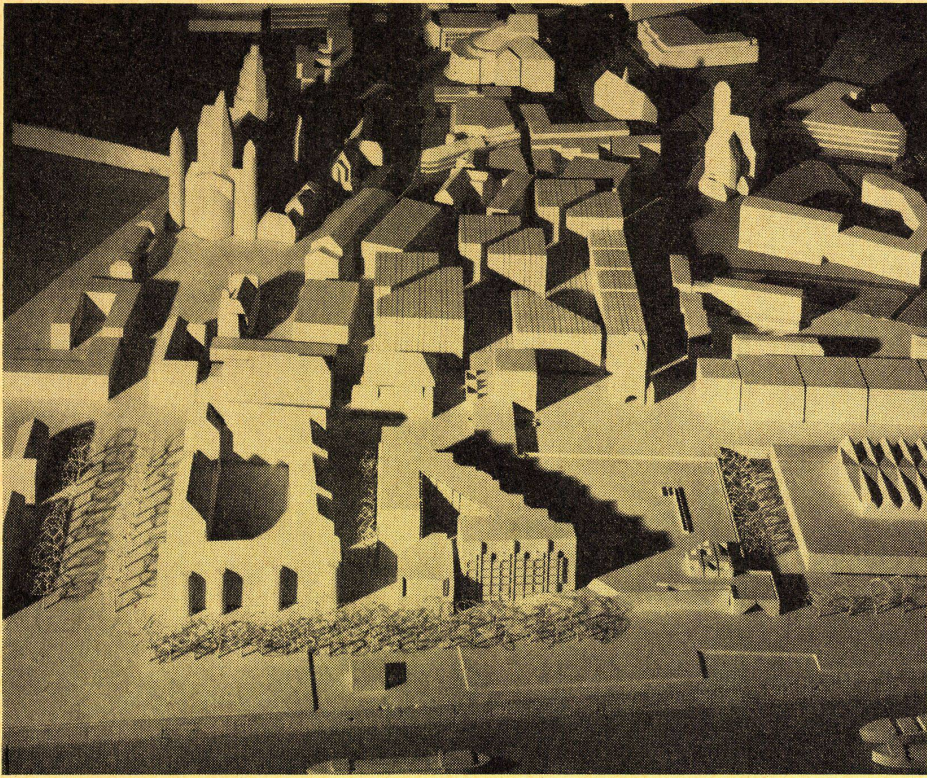
2



3



4



5

Auszüge aus dem Erläuterungsbericht Jacobsens:

#### Wegführung der Fußgänger

»Ein Haupt Gesichtspunkt bei der Planung war, für die Fußgänger eine attraktive, in den Raumerlebnissen vielfältige und vom Fahrverkehr ungestörte Verbindung zwischen den historischen Plätzen und Straßen über das neue Geschäftszentrum »Brand« sowie den neu geschaffenen »Platz am Rhein« zum Flußufer zu schaffen. Die Anbindung des Geschäftszentrums an die Altstadt erfolgt über ein differenziertes Platzgefüge, das sich in zwei Ebenen entfaltet. Treppenanlagen und Rolltreppen, die in der Flucht der Rotekopf-, Seiler- und Marktgasse liegen sowie von der Quintinstraße hochführen, erschließen die obere Platzebene. Von dieser oberen Platzebene führt eine ca 7 m breite Fußgängerbrücke über die Rheinstraßen rheinwärts und gibt den Blick frei auf das Rathaus. Zwischen den historischen Bauten »Heilig Geist« und »Eiserner Turm« bindet ein quadratischer Baukörper, der »Brückenturm«, in die Fußgängerbrücke ein, in welchem Treppenanlagen nochmals die historische und die neue Fußgängerebene verbinden. Dieses Gebäude sollte nach den Vorstellungen des Verfassers für wechselnde Ausstellungen und ein städtisches Touristen- Informations-Zentrum genutzt werden. Der neue, hochliegende Platz nordwestlich des Rathauses, den die Verfasser »Platz am Rhein« nennen, leitet über zum abgesenkten Rathausplatz, zum Rheincafé und dem ebenerdigen Parkdeck, so daß die aus der Innenstadt kommenden Fußgänger und die mit dem Auto ankommenden Besucher nach Überwindung nur eines Treppenlaufes das Rathaus betreten. Fußgänger, die vom Rheinufer aus den »Platz am Rhein« betreten wollen, benutzen die Treppe östlich

des Cafés oder wandern am Stadtratssaal vorbei, die zentrale Rathaushalle durchquerend, auf den Rathausplatz.

Die Plattform der Stadthalle schließlich soll durch eine Brücke mit dem »Platz am Rhein« verbunden werden; die Stadthalle wird so an den hochwertigen Fußgängerbereich angeschlossen.«

#### Städtebauliche Lösung des Geschäftszentrums »Brand«

»Alle Baukörper des Geschäftszentrums »Brand« werden auf einer gemeinsamen Plattform, welche die Fußgängerebene bildet und auf der die Fußgänger geschützt unter pergolaartigen Elementen zirkulieren können, errichtet, die ca. 4 m über dem augenblicklichen Niveau liegt. Die Dachlinie aller Gebäude des Zentrums liegt etwa 14 m über der Fußgängerebene. Das Warenhaus mit 13 000 m<sup>2</sup> Gesamtgeschoßfläche ist an der Südostecke des Planungsgebietes vorgesehen. An der Rückseite des Kaufhauses »Quelle« wird parallel zur Mailandsgasse ein Baukörper vorgesehen, der die Flucht der bestehenden Bebauung aufnimmt. Schließlich ist in der Westecke des Planungsgebietes ein quadratischer Baukörper vorgesehen, der je nach Bedarf als Verwaltungsgebäude oder Parkhaus genutzt werden kann. Die Gebäude des Geschäftszentrums parallel der Quintinstraße sollten in den drei obersten Geschossen als Wohnfläche ausgelegt werden. In den unteren Stockwerken sind Geschäfte vorgesehen.«

#### Anordnungen und Konstruktion

»Im durchgehenden Flachbauteil sind die Parkdecks und das Lager- und Anlieferungsgeschoß enthalten. Die gemeinsame Anlieferung der Lager geschieht an einer zentral gelegenen Rampe, von der aus das Lagergut

gemeinschaftlich verwaltet und zu den individuellen Handlagern transportiert wird, wodurch größtmögliche Rationalisierung und maximale Wirtschaftlichkeit erreicht werden soll. Diese drei untersten Geschosse bis zur Höhe der Fußgängerebene sollen als Stahlbetonskelettbau auf einem einheitlichen Konstruktionssystem aufgebaut werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die darüber vorgesehenen Hochbauten den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend vollkommen variabel auszubilden und auch zeitlich gestaffelt zu errichten. Bei dem vorliegenden Projekt handelt es sich um einen Vorschlag für eine mögliche Nutzung dieses voll flexiblen Konstruktionssystems in besonderer Rücksichtnahme auf die städtebauliche Eingliederung. Grundsätzlich ist es jedoch möglich, an jedem Rasterkreuzungspunkt das vertikale Tragsystem in Form von Säulen fortzusetzen. Die Art des horizontalen Tragsystems ist den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend sowohl in orthogonaler als auch in diagonaler Tragrichtung frei wählbar (Verwendung von vorgefertigten Deckenplatten, Kassettendecken, Ortsbetondecken u. a. m.).«

5

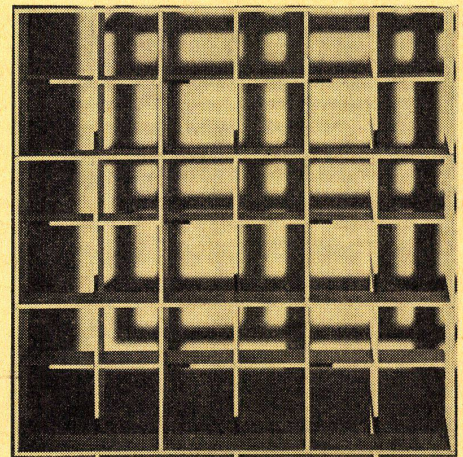
Modellaufnahme 1. Preis.

6

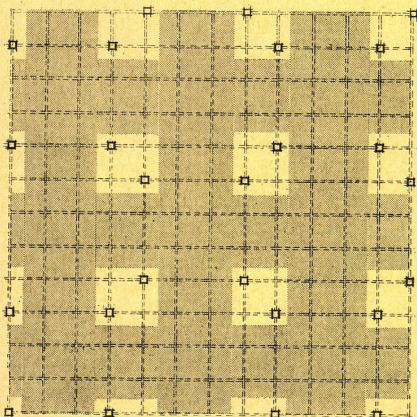
Modellaufnahme, Ausschnitt aus dem Sonnenschutzraster.

7-9

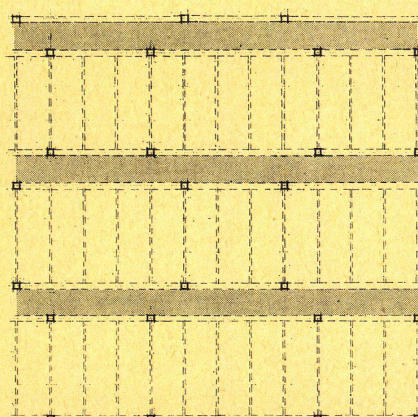
Schemata der Konstruktionsprinzipien 1:500. Geschäftszentrum »Brand«.



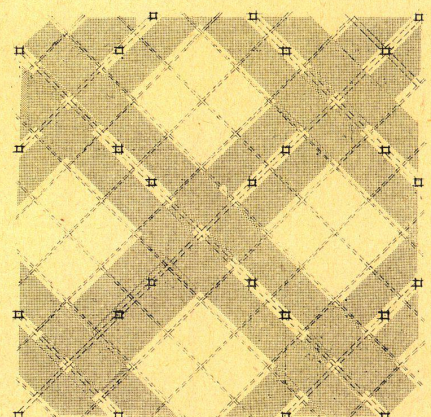
6



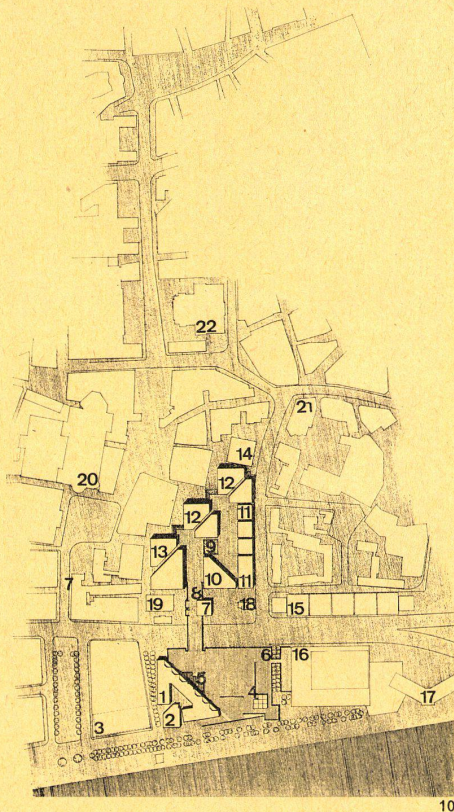
7



8



9



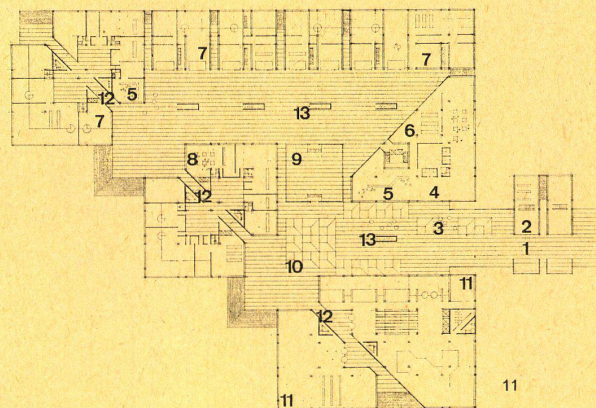
10  
Lageplan 1:8000.

- 1 Rathaus Halleplatz
- 2 Stadtratsaal
- 3 Erweiterung des Rathauses (eventuell)
- 4 Rheincafé
- 5 Rathausplatz
- 6 Platz am Rhein
- 7 Brückenturm
- 8 Fußgängerstraße
- 9 Kinderspielplatz
- 10 Restaurant – Gemeinschaftsräume
- 11 Geschäfte – Stadtwohnungen
- 12 Geschäfte – Büroräume
- 13 Großwarenhaus
- 14 Flexibles Park-Bürohaus
- 15 Rhein
- 16 Rheingoldhalle
- 17 Hiltonhotel
- 18 Eiserner Turm
- 19 Gaststätte »Heilig Geist«
- 20 Domkirche
- 21 St.-Quirins-Kirche
- 22 Stadttheater

13  
Schnitt Nord-Süd 1:2000.

14  
Schnitt Ost-West 1:2000.

15  
Schnitt in Richtung der Diagonalen 1:2000.

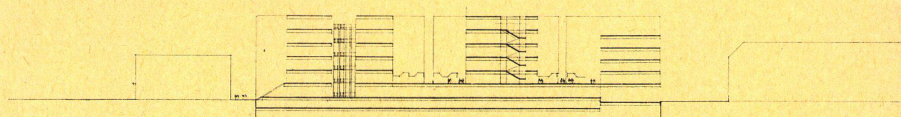


11  
Grundriß der Fußgängerebene 1:2000.

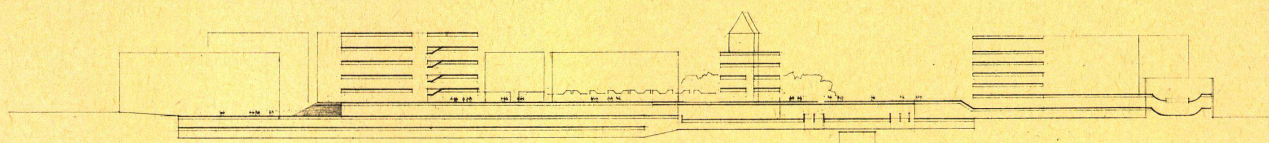
- 1 Fußgängerstraße
- 2 Museum
- 3 Restaurant im Freien
- 4 Restaurant
- 5 Café, Bar, Grill
- 6 Küche
- 7 Laden
- 8 Café, Bierstube
- 9 Kinderspielplatz
- 10 Variable Platzüberdeckung
- 11 Warenhaus
- 12 Fußgängerpassage
- 13 Treppe zu den Parkebenen

12  
Grundriß der ersten Obergeschoßebene 1:2000.

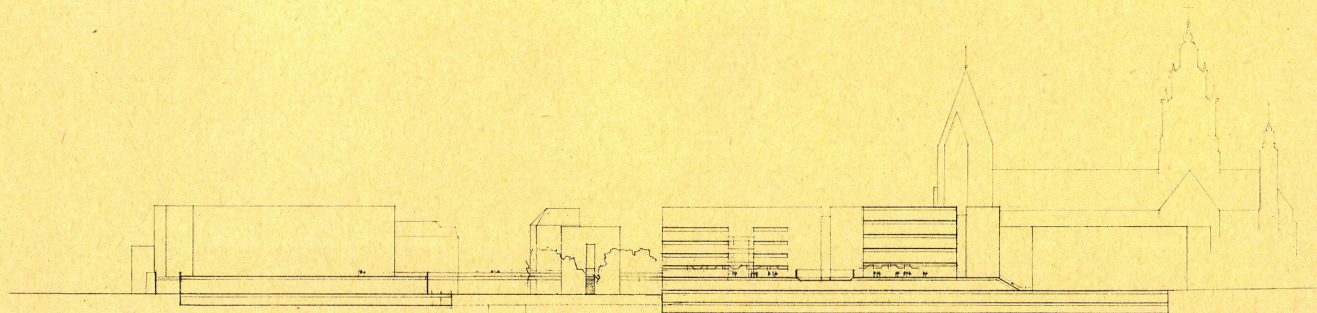
- 1 Eigentumswohnungen – Appartements
- 2 Geschäfte
- 3 Gemeinschaftsräume, Vergnügungszentrum
- 4 Warenhaus
- 5 Rolltreppen
- 6 Toiletten
- 7 Büroräume
- 8 Museum



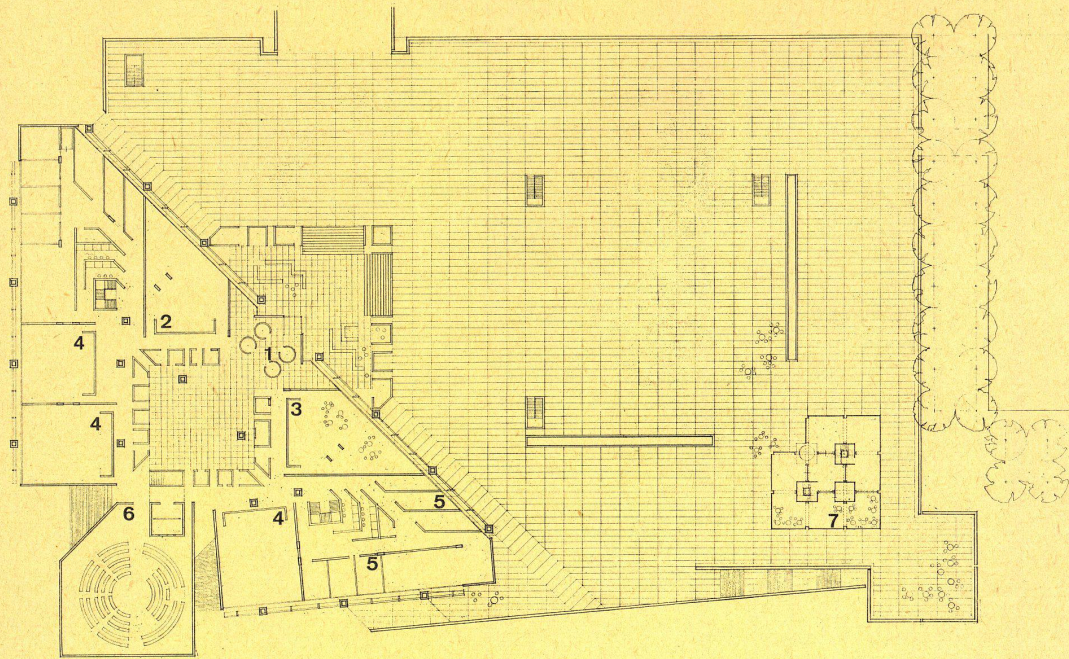
13



14



15



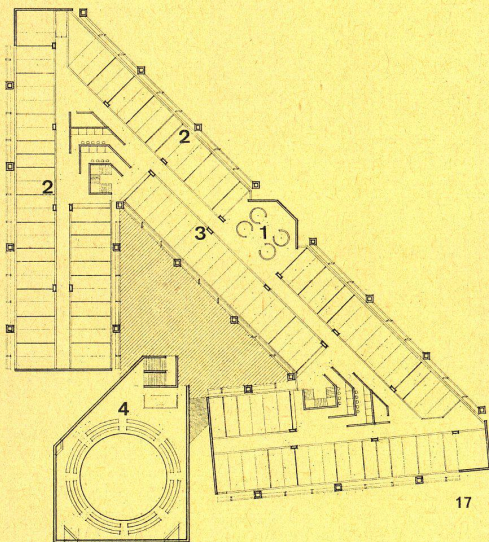
16  
Grundriß des Rathauses auf der  
Höhe der Fußgängerebene 1:1000.

- 1 Eingangshalle
- 2 Trausaal
- 3 Rathauskeller
- 4 Sitzungssäle
- 5 Fraktionsräume
- 6 Ratssaal
- 7 Restaurant

17  
Grundriß 1. Obergeschoß 1:1000.

- 1 Aufzughalle
- 2 Typische Bürozone
- 3 Archiv
- 4 Galerie des Ratssaales

16



18  
Grundriß Dachgeschoß 1:1000.

- 1 Aufzughalle
- 2 Kantine
- 3 Vortragssaal
- 4 Maschinenraum
- 5 Zentrale Datenverarbeitung
- 6 Gymnastik

19  
Ansicht des Rathauses von der Rheinuferpro-  
menade 1:2500.

20  
Schnitt durch Ratssaal und Eingangshalle (West-  
Ost) 1:1000.

21  
Schnitt durch Parkebenen und Rathaus (Nord-  
Süd) 1:1000.

### Rathaus

»Es galt, ein Haus zu schaffen, das sich durch abge-  
wogene Proportionen und richtige Materialwahl wür-  
dig in die historische Bebauung eingliedert und damit  
ein weiteres Schmuckstück der altehrwürdigen Rhein-  
stadt bildet. Nicht ein monotoner Bürobau mit wohl-  
bekannter Rasterfassade soll der zukünftige Sitz der  
Stadtverwaltung sein, sondern ein kräftiger, stolzer  
Bau soll, ohne falsche Monumentalität vorzuspiegeln,  
ein Wahrzeichen für die aufgeschlossene Haltung  
einer neuzeitlichen Bürgerschaft sein. . .

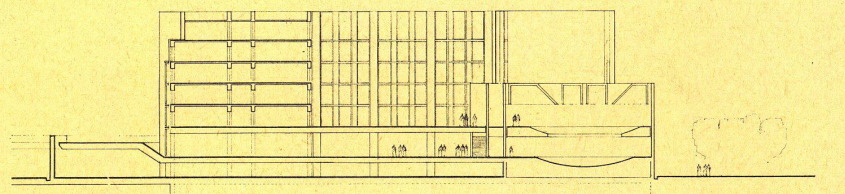
Konstruktiv sind Eingangs- und Normalgeschosse mit  
tragenden Innen- bzw. Außenstützen und vorfabrizier-  
ten Rippendecken ausgebildet. Um eine größere stüt-  
zenfreie, zusammenhängende Raumfläche im Dach-  
geschoß zu erhalten, wurde das Dach an außenlie-  
genden Betonbalken aufgehängt.

Als Sonnenschutz wurden in einem Abstand vor der  
Glashaut doppelte, in Lamellen eingespannte, gegen-  
einander versetzte Gitterrasterelemente gehängt. So  
zeigt die Fassade bei Sonnenschein ein lebendiges  
Wechselspiel von Licht und Schatten. Durch diese  
Konstruktion erübrigt sich in den Bürogeschossen der  
Einbau einer Klimaanlage.

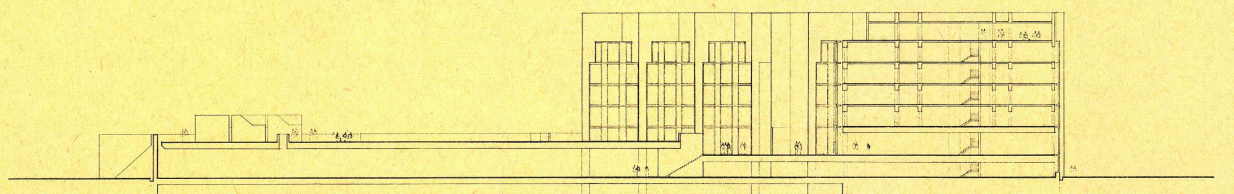
In der Materialwahl haben die Verfasser zwei Varianten  
vorgesehen. Entweder sollten sämtliche Stützen und  
Außenwände mit hellem Naturstein (Porsgrund) be-  
kleidet, die Lamellen aus veredeltem, geschliffenem Be-  
ton und die Rasterelemente aus Aluminium hergestellt  
werden, oder es sollte als Fassadenbekleidung rötlich-  
brauner, sich in die umgebende Bebauung einfügender  
Kunststein mit Rasterelementen aus nichtrostendem  
Cor-Ten-Stahl verwendet werden.«



19



20



21